



ACHTSAMKEIT: Mündigkeit

Franz Sedlak

Wer nicht für sich selbst sprechen kann, ist entweder *entmündigt* oder braucht auf Grund des Alters einen *Vormund*. Unter Mündigkeit im engeren Sinn versteht man daher die Fähigkeit und das Recht auf Selbstbestimmung. Wir handeln mündig im weiteren Sinn, wenn unsere Antwort auf Lebensfragen (*Verantwortung*) „aus unserem eigenen Mund“ kommt! Dies ist in einem gewissen Rahmen in jedem Alter möglich und bedeutet nicht Willkür, sondern aus eigener Bestimmung andere bzw. sich selbst fördern und nicht schaden (sittliches Handeln). Wer sich zu sehr nach der Meinung anderer richtet, macht sich selbst unmündig. Man sagt dazu: Nach dem Mund reden (die Psychologen sprechen von der Tendenz, sozial erwünschte Antworten zu geben).

Selbstbestimmung steht auch den anderen Menschen zu. Für das mündige Miteinander muss es allgemeine Regeln und Normen (verbindliche Leitlinien) geben.

Wir sind zur Freiheit verurteilt, ruft der Philosoph Sartre dramatisch. Aber das Empfinden vieler Menschen gibt ihm Recht. Am liebsten möchten sie sich einer rigorosen Regel unterwerfen, unmündig bleiben. Viele Beispiele dafür gibt es schon: Der Urlaub mit dem All-in-one-Konzept enthält die lückenlose Animation.

Die außengeleiteten Menschen reagieren auf die Signale der Wirtschaft: Das Weihnachtsgeschäft beginnt schon ein Monat vor dem Fest. Die Faschingskostüme schließen nahtlos an, dicht gefolgt von Ostereiern. Mündigkeit, die eigene Meinung, scheint wenig gefragt – und ist doch wichtiger denn je. Ein Stundenplan für Mündigkeit wäre eine gute Idee, vielleicht sollte man nicht nur die „Politische Bildung“ und den Ethik-Unterricht daraufhin betrachten, sondern in allen Schulfächern die Chance zur eigenen Stellungnahme aufgreifen! Die bekannte Aufforderung: *Sapere aude* („Wage es, weise zu sein!“) oder bodennäher formuliert: „Trau dich selber zu denken“ ermutigt zum Gebrauch des eigenen Verstandes und eignet sich hervorragend als Unterrichts- und Erziehungsprinzip!